Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 187. Dienstag, den 14. August. 1877.

Eusebius. Sonnen-Aufg. 4 U. 40 M. Unterg. 7 U. 29 M. - Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 8 U. 53 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

14. August.

1814. (14–16). Convention zu Moss. Bernadotte zwingt die Dänen zur Abtretung von Norwegen.

860. † Heinrich Simon, preussischer Jurist und Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt a. M., * 26. October 1805 in Breslau.

1870. Kaiser Napoleon und der kais. Prinz begeben sich von Metz nach Verdun.

1870. † Farraguh, amerikanischer Admiral, in Portsmouth in New-Hamshire.

Politische Wochenübersicht.

Die Kaiserbegegnung in Ischl findet bei der deutschen und österreichischen Presse ein hohes und naturgemäßes Interesse. Die „N. Fr. P.“ knüpft an das Ereigniß Friedenshoffnungen, wenn die Monarchen sich entschließen, die Konsequenzen der russischen Niederlagen zu ziehen. Das „Tagblatt“ meint, daß Kaiser Wilhelm als Wortführer des Czaren auftreten und die Interessen seines Freundes mit freundschaftlicher Treue vertreten wird, während die „Vorstadtztg.“ glaubt, Graf Andrassy werde sich ebenfalls in Ischl einfinden, und die Hoffnung ausspricht, er werde es zu verhindern wissen, daß das serbische Territorium in das Kriegsgebiet eingezogen werde.

Die englische „Interessenpolitik“ hat durch die türkischen Siege einen empfindlichen Rückschlag erfahren. Man hat auf russische Siege gerechnet, und auf diese gründete sich der Uebergang von der passiven zur aktiven Neutralität. Am 23. Mai erklärte Lord Derby dem russischen Geschäftsträger, daß es in dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheiten nicht unwahrscheinlich sei, daß die russischen Streitkräfte in Kurzem irgend welche beträchtliche militärische Erfolge haben dürften, und daß die Aussicht oder Möglichkeit eines Vordringens auf Konstantinopel in London Aufregung und Besorgnisse erzeugen würde, welche zu beschwichtigen sowohl im Interesse dieser Regierung wie der seinigen sein würde. Lord Derby wünschte daher, daß er Fürst Gortschakoff die Zweckmäßigkeit vorstelle, daß England von dem St. Petersburger Kabinet Versicherungen erhalte, dazu angethan, die öffent. Stimmung in England zu befriedigen. — Die englische Aktion war thatsächlich auf die Theilung der Türkei berechnet und es mußten daher die militärischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel die Politik des englischen Kabinets völlig durchkreuzen — Die plötzliche und unerwartete Rückkehr des englischen Militärbevollmächtigten beim russischen Hofe hat großes Aufsehen erregt. Oberst Wellesley ist am Sonntag Abend in London eingetroffen und hat am Montag eine Audienz bei Lord Derby gehabt. Es heißt, er werde überhaupt nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Bekanntlich sind auch die österreichischen Bevollmächtigten im russischen Hauptquartier nach Wien abgereist, und man glaubt in Folge einer russischen Mission. Aus Wien wird über diesen Punkt geschrieben: Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß Rußland, Oesterreich ersucht habe, Serbien zu gestatten innerhalb des Radius seiner militärischen Operationen zu kommen, aber bisher ist kein solches Verlangen an unsere Regierung gestellt worden, und es wird auch nicht erwartet, daß Rußland einen solchen Schritt thun wird, im Hinblick darauf, daß es aller seiner Streitkräfte auf der Linie Sistow-Tirnowa bedarf, und sicherlich nicht daran denkt, nutzlose Diversionen in Serbien zu machen. Weit wahrscheinlicher ist es indeß, daß Serbien spontan das Feld betreten wird, um Rußland den ihm voriges Jahr geleisteten Dienst zu vergelten.

Die serbische Skupschtina ist vertagt. Ihre letzte That war die Ablehnung eines Antrages, die Zahlung des Tributs an die Türkei zu verweigern. Wie die „W. T. B.“ aus Belgrad meldet, war dieser Antrag zu dem Zweck gestellt worden, damit aus dem alsdann verfügbaren Gelde die im vorjährigen serbisch-türkischen Kriege von den Türken ohne strategische Nothwendigkeit zerstörten serbischen Städte wieder aufgebaut werden könnten. Ministerpräsident Ristitsch soll den Antrag bekämpft haben, worauf derselbe nach einer erregten Debatte abgelehnt wurde.

Vom Kriegsschauplatze in Bulgarien liegen Nachrichten von großer Bedeutung nicht vor. Nach Meldungen aus dem türkischen Hauptquartier haben sich die Russen bereits auf der ganzen südlichen Linie des Balkans zurückgezogen; halten aber den Schipka- und Hain Boghazpaß noch mit starken Kräften besetzt. — Ueber die Situation in Kleinasien wird dem „Standard“ aus dem türkischen Hauptquartier in Kars unterm 5. d. berichtet: „Ein Theil der russischen Armee ist in der Ausführung eines Manövers begriffen, über dessen Ziel wir gegenwärtig in Ungewißheit sind. Derselbe hat die Stellung, welche er am 30. Juni inne hatte, verlassen und sich nach dem linken oder östlichen Ufer des Flusses Arpat Chai, an welchem Alexandropol liegt, gewendet. Er scheint gegenwärtig auf das Gebirge zuzumarschiren. Diese sonderbare Bewegung hat hier viel Ueberraschung erzeugt, weil in Folge der beträchtlichen Verstärkungen, welche die Russen letzthin erhalten haben, erwartet wurde, daß sie in Kurzem eine Schlacht herbeiführen würden, für welche auf unserer Seite jede Vorbereitung getroffen worden, indem die schwere Bagage gänzlich nach Kars zurückgesandt wurde. Das Treffen scheint nunmehr auf unbestimmte Zeit verschoben zu sein. Der übrige Theil der russischen Truppen sowie die Armee Mukhtar Paschas bleiben in den alten Positionen.“

Zur Kriegslage.

Eine neue Schlacht in der Nähe von Plewna, wie sie von Konstantinopel jüngst, als am 9./10. August entbrannt, angedeutet war, hat nicht stattgefunden und beschränkte sich dort der Kampf auf eine von dem russischen Korps des Generals Schachowskoi gegen Vladina von Paradin (oder Poredim) aus gegen den rechten Flügel der Aufstellung des türkischen Westkorps unter Osman Pascha unternommene Recognoszirung, wie sich auch herausstellt, daß das 2 Tage früher in der Nähe von Popkoi stattgefundene Gefecht keine andere Bedeutung hatte, als die Russen zu vergewissern, wie weit westlich sich das bei Osmanbazar verschanzte Korps Mehemed Ali's zur Annäherung an ersteres vorgewagt habe. Nach genaueren Nachrichten haben beide Gefechte nur eine beschränkte Bedeutung gehabt und sind am allerwenigsten von ungewöhnlichen Verlusten für die Russen begleitet gewesen. Beide erscheinen somit nur zur Vorbereitung des von ihnen beabsichtigten u. nicht mehr länger zu vermeidenden Massenangriffs gegen eines der beiden genannten türkischen Heere, die dem vorgeschobenen Theil in Tirnowa und darüber hinaus immer gefährlicher werden, unternommen zu sein.

Aus der Dobrudscha wird bestätigt, daß General Zimmermann die Linie Czernawoda, Küstendsche nach wie vor besetzt hält, die Eisenbahn zwischen beiden Punkten wieder gangbar gemacht und auch Medschidje besetzt und befestigt hat. Von seiner Heeresabtheilung sei nur eine Division über die Donau zu der des Großfürsten Thronfolger entsandt worden.

In Asien haben die Russen wieder eine neue Niederlage zu verzeichnen. Das Korps des General Tergukassoff ist am 5., wie wir annehmen müssen, überfallen worden und hat die Grenzposition am Tschingel und der Straße nach Bajesid nicht halten können, vielmehr nach einigem Verluste, die Russen melden nur 4 Offiziere todt, 12 Offiziere und 13 Mann verwundet, sich wiederum auf Igdir zurückziehen müssen, während die Türken auf russischem Gebiete, 2 Meilen über die Grenze hinaus, bei Massoun neue Stellung nahmen. Zu Tergukassoff's Korps ist eine Hilfskolonne vom Hauptkorps entsandt worden. Allem Anscheine nach müssen sich die Russen jetzt damit begnügen Alexandrapol zu decken. Eine türkische Colonne, die nördlich von Batum bei Tschichedzin gestanden hat, 4 Bataillonen stark, ist von der Flotte aufgenommen u. von dieser nach Norden abgeführt worden. Mouktbar Pascha soll bedacht sein nunmehr auch gegen Ardahan seine Unternehmungen auszudehnen.

Diplomatische und Internationale Information.

Man schreibt uns: Die Gerüchte über serbische Rüstungen, welche von Wien und London aus in Umlauf gesetzt worden sind, scheinen so wenig begründet zu sein, als sie sich seit Beginn des russisch-türkischen Krieges je bestätigt haben. Die serbischen Rüstungen und Mobilmachungen gehören zu den kourantesten Lageartikeln der Wiener Sensationspresse, und so abgenutzt sie auch sind, finden sie immer wieder bei passenden Gelegenheiten ihre Abnehmer. Wenn die russischen Truppen siegen, so läßt man die Serben rüsten, um an den Früchten der russischen Siege theilzunehmen. Jetzt, da sich das Kriegsglück von Rußland abgewendet hat, mobilisiren die Serben, um den Russen zu Hülfe zu eilen. Die Serben werden in der Selbsterkenntniß hoffentlich so weit vorgeschritten sein, um das Verhältniß zu preisen, welches ihnen gestattet, in dem

---

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman

von

F. Klinck.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Die Familie Wördenhof.

Die sieben Jahre hatten kaum eine Veränderung in der Familie Wördenhof hervorgerufen, als daß dieselbe naturgemäß gealtert war. Die Kinder wuchsen heran, und neben Gertrude schaltete im Hause eine junge Dame, getreu in die Fußstapfen der Mutter tretend.

Hugo Wördenhof hatte sich indessen kaum verändert, an ihm schienen die Jahre spurlos vorüber geglitten zu sein. Das war noch ganz derselbe Mann, mit denselben Eigenschaften, denselben Ansichten vom Leben. Sein ältester Sohn war herangewachsen, aber wenn es einen Punkt im Wördenhof'schen Hause gab, der seine Schatten nach allen Seiten auswarf, so war es dieser.

Schwerlich gab jemals verschiedenere Charaktere als Vater und Sohn. Die Wünsche und Neigungen Beider waren sich stets entgegengesetzt. Aber auch der stolzen Mutter neigte er sich nicht zu — es war keine Harmonie zwischen Eltern und Sohn.

So war Hans stets stiefmütterlich behandelt und wie ein Stiefkind angesehen worden. Niemand zeigte ihm ein warmes, fühlendes Herz — selbst nicht die eigene Mutter. Nur eine Frau gab es in der Familie Wördenhof, an welche sich der einsame junge Mann anschloß — das war Tante Agnes.

Berend Wördenhof hatte auf Anrathen der Aerzte seine Frau in seiner Vaterstadt untergebracht. Er ließ ein schönes stattlichen Haus in der Nähe seines Elternhauses aufbauen und richtete es geschmackvoll und bequem ein. Agnes freute sich von Herzen, als Berend sie in diese Räume führte; denn den Gedanken, ihr Kind wiederzusehen, hatte sie nicht aufgegeben.

Niemand glaubte es, wenn sie davon sprach, daß sie Helene gesehen, daß ihr Kind lebte, aber Niemand widersprach ihr auch. Geduldig war ihr der Gemahl gefolgt und hatte ihre Nachforschungen unterstützt, geduldig lauschte er ihren Erzählungen, daß ihr Kind so groß geworden, aber auch so ärmlich gekleidet sei. Agnes wanderte Tag für Tag durch die Straßen der Stadt, nach ihrem Liebling zu suchen und als sie ihn nicht fand, immer nicht fand, da wurden die hellen Augen wieder trübe und schwermüthig und das sanfte Lächeln um den feinen Mund verschwand auf immer.

Zu Tante Agnes flüchtete sich Hans Wördenhof mit seinem warmen, weichen Herzen und wenn er dann zu ihren Füßen saß und sie ihm leuchtenden Blickes von ihrem kleinen Mädchen erzählte, dann schmerzte es ihn, daß er sie niemals gesehen und versprach der Tante, ihr Helena wiederzubringen, wenn er erst groß und ein Mann sei. So hatte sich zwischen Hans und seiner Tante ein inniges Verhältniß gebildet und Gertrude hatte am wenigsten etwas dagegen einzuwenden, weil sie dadurch der Sorge überhoben wurde, daß ihr Schwager sich einen anderen Erben aussuchte.

Zu Tante Agnes flüchtete sich auch Hans jetzt, von ihr hoffte er Hilfe und Rettung. Sie sollte ihm sagen, was er thun müsse, das harte Herz der Eltern zu rühren. Aber dazu wußte auch Tante Agnes keinen Rath — eher hätte sich ja ein Stein erweichen lassen, als Gertrude's Herz.

„Hans fasse Dich, mein Kind,“ sagte sie in ihrer sanften Weise, indem ihre Hand über das wellige Haar des junges Mannes fuhr. „Du mußt nicht so trostlos sein. Ich habe selbst noch keinen klaren Blick gewonnen, um gleich zu wissen, was zu thun ist. Freilich, Hans, um Deines Friedens willen wünsche ich, Du hättest niemals jenes junge Mädchen gesehen. Du darfst nicht daran denken, daß Dein Vater und Deine Mutter sich so leicht entschließen, ein so fremdes junges Mädchen aus niederem Stande in ihre Familie aufzunehmen, und Du, meine ich, mußt vor allen Dingen Deine Liebe geheim halten und andere Zeiten abwarten.“

Der junge Mann seufzte tief bekümmert.

„Tante Agnes,“ sagte er dann, „das würde vergeblich sein. Alles kann sich ändern, nur nicht der Sinn meines Vaters und meiner Mutter. Ueberdies weiß letztere von meiner Liebe und wenn sie derselben nicht hindernd entgegengetreten ist, so wird sie dafür ihre Gründe haben.“

„Das thut mir leid,“ versetzte Agnes tief betrübt. Dann fuhr sie fort:

„Ich habe so meine eigenen Gedanken gehabt. Begehe keine Uebereilung, Hans, und im Uebrigen lasse mich sorgen. Bist Du der Treue Deiner Liebsten gewiß?“

„Ja — ich darf Felsen darauf bauen,“ entgegnete Hans feurig.

„Hat sie Dir das gesagt?“

„Nein — wir haben nie miteinander von Liebe gesprochen, nichtsdestoweniger sagte ich Dir nicht zu viel.“

„Gut, Hans, nun gehe heim und laß mich sorgen. Rede vorläufig weder mit Deinem Vater, noch mit Deiner Mutter von ihr, gehe auch nicht mehr in Peter Sendling's Haus. Ich selbst will jenes junge Mädchen sehen und prüfen, ob Du nicht verblendet bist. Eins aber fordere ich von Dir, Hans,“ fuhr die sanfte Frau mit ungewohnter Energie im Ton der Stimme fort, „wenn ich geprüft habe und finde sie unwürdig, dann versprich mir, von ihr abzulassen und Deinen Eltern ein gehorsamer Sohn zu sein, wie es sich geziemt.“

Nur eine Secunde lang zögerte der junge Mann.

„Du hast mein Wort, Tante — meiner Mutter würde ich es nicht geben. Du aber liebst mich treu und wahr und deßhalb darf ich die Entscheidung getrost in Deine Hände legen. Ja, sieh sie — sprich mit ihr und dann sage mir, ob ich mein Herz einer Unwürdigen geschenkt.“

Sie redeten noch lange zusammen, und getröstet betrat Hans ein paar Stunden später das Elternhaus.

Seltsam, die Luft, welche ihm entgegenkam, dünkte ihm noch drückender und beängstigender, als gewöhnlich. Es war Alles so todtenstill in den weiten Räumen, denn selbst die Kinderstimmen, welche hier früher zuweilen laut geworden, waren verstummt. Unwillkürlich wurden seine Schritte leiser und langsamer und vor der Thür des Wohngemaches blieb er einige Minuten lang wie in Gedanken versunken stehen.

Da wurde die Thür von innen aufgemacht und Hans schrack beinahe zusammen, als er seine Mutter vor sich sah.

Prüfend flogen Frau Gertrudens Augen zu Hans hinüber. Doch war er beinahe überrascht von einer seltsamen Freundlichkeit in dem sonst unbeweglichen Gesicht der Mutter.

„Wir haben Dich erwartet, Hans,“ sagte sie, als er eintrat, „Dein Vater und ich. Du warst, wie immer in den letzten Wochen, nirgends zu finden. Wo warst Du heute?“

„Bei Tante Agnes.

Ein Schatten flog über Frau Gertrude's Gesicht.

Fürwahr, Hans, man sollte meinen, Tante Agnes sei Deine Mutter. Selten findet man Dich da, wo Du sein sollst, in unserm Familienkreise.“

Eine heftige Entgegnung schwebte auf des jungen Mannes Lippen, er drängte sie gewaltsam zurück. Es wäre Thorheit gewesen, unbedachtsamer Weise den Zorn seiner Mutter zu er-

gegenwärtigen Kriege „neutrale" Zuschauer zu bleiben.

— Das „Büreau Hirsch" bringt folgende Depeschen:

London, 11. August. „Standard" bestätigt, daß zwei russische Kolonnen Plewna neuerdings angegriffen, aber die Türken sie zurückgeschlagen haben.

Athen, 11. August. Die Beförderung von Truppen nach der Grenze dauert ununterbrochen fort. Die Bevölkerung bereitet den Truppen große Ovationen. Die Einberufung der zweiten Reserve wird als bevorstehend bezeichnet.

— Die englischen Handelsausweise für Juli sind günstiger als irgend welche der im Laufe dieses Jahres veröffentlichten. Im Ausfuhrwerth zeigt sich gegen Juli 1876 eine Zunahme von 9 Prozent, nämlich 17,587,301 L. gegen 16,084,587 L. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres betrug der Ausfuhrwerth 112,821,431 L. gegen 115,294,646 L. im Jahre 1876 und 130,092,968 L. im Jahre 1875. Die bedeutendste Zunahme in der Ausfuhr zeigen folgende Artikel: Schießpulver und Schußwaffen, Kupfer, Baumwollfabrikate (über 24 Prozent im Werth) Kurzwaaren, Eisen und Stahl, Leinenstoffe (über 32 Prozent im Werth) und Wollen- und Kammgarnstoffe (5 Prozent im Werth) Die Kohlenausfuhr hat quantitativ zugenommen, aber im Werth abgenommen. Die Einfuhr vergrößerte sich im Juli gegen den entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres um 13 Prozent, nämlich von 31,876,808 L. auf 36,150,820 L. In den ersten sieben Monaten betrug der Gesammtwerth der Einfuhr 232,349,223 L. gegen 217,237,004 L. im Jahre 1876 und 219,305,641 L. im Jahre 1875. Die beträchtliche Zunahme in der Einfuhr vertheilt sich auf folgende Artikel: Getreide, Oele, Rohseide, Zucker, Thee und Weine, während Spirituosen und Kaffe eine verminderte Einfuhr aufweisen.

Deutschland.

Berlin, den 11. August. Se. Majestät der Kaiser traf mit seinem Gefolge am Freitag Nachmittag 4¾ Uhr im besten Wohlsein auf dem festlich geschmückten Bahnhofe zu Groß-Beeren ein und wurde dort vom Landrath Prinzen Handjery, dem russischen Militär-Bevollmächtigten General v. Reutern und dem Generaladjutanten Frhrn. v. Steinäcker empfangen und von den zahlreich erschienenen Bewohnern der Umgegend auf das herzlichste begrüßt. Demnächst setzte der Kaiser mit seiner nächsten Umgebung in den bereit gehaltenen Hofequipagen die Fahrt nach Schloß Babelsberg fort, wo mit der Kaiserin auch die zur Zeit in Potsdam weilenden Mitglieder der königl. Familie zur Begrüßung versammelt waren. Im Laufe des heutigen Tages empfing der Kaiser auf Schloß Babelsberg einige Militärs und nahm Vorträge entgegen Nachmittags fand bei den Majestäten auf Babelsberg ein kleineres Diner statt.

— Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Reichskanzleramts ist außerhalb der beiden, früher als verseucht bezeichneten Orte Scharley und Radzionkau ein Fall von Rinderpest nicht vorgekommen. In Radzionkau ist ein weiteres Stück Rindvieh an der Seuche gefallen; in Folge dessen sind in zwei Gehöften daselbst 7 Stück Rindvieh und 2 Ziegen getödtet worden. Für die Schlachtviehmärkte zu Hamburg Altona ist die Spere wieder aufgehoben; für die Märkte zu Breslau, Dresden und Berlin besteht sie fort. Die Ermittelung über die Art der Einschleppung der Seuche sind noch nicht abgeschlossen.

— In der Woche vom 29. Juli bis 4. August 1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: Doppelkronen 2,043,620 ℳ, Kronen 1,193,380 ℳ; Silbermünzen: 2-Markstücke 161,168 ℳ, 50-Pfennigstücke 645,102 ℳ. Hiervon sind auf Privatrechnung geprägt worden: 2,043,620 ℳ Die Gesammtausprägung beträgt demnach: 1,500,817,265 ℳ Goldmünzen; 407,361,767 ℳ 80 ₰ Silbermünzen; 35,160,344 ℳ 45 ₰ Nickelmünzen; 9,595,930 ℳ 27 ₰ Kupfermünzen Hiervon sind auf Privatrechnung geprägt worden: 217,048,759 ℳ

— Im Monat Juni d. J. sind für Rechnung des deutschen Reichs zur Einziehung gelangt: A Landes-Silbermünzen (Thalerwährung): 7,028,714 Thlr. 5 Sgr. B. Landes-Kupfermünzen (Thalerwährung) 6,708 Thaler 6$\frac{1}{12}$ Sgr.; Mecklenburgische Währung 2,833 Thlr. 17 Sgr. Der Gesammtwerth der bisher eingelösten Münzen ist: A. Silbermünzen: 818,820,459 ℳ 69 ₰., B Kupfermünzen: 3,181,549 ℳ 62 ₰ Summa 822,002,009 ℳ 31 ₰.

— Vom 24. bis 31. Juli 1877 hat die Reichsbank an Gold angekauft: in Münzen: für 4,007. 98 ℳ, vorher seit dem 3. Januar 1876: 26,326,658. 35 ℳ; in Barren: für 7,403,638. 58 ℳ, vorher seit dem 3. Januar 1876 für 110,162,105. 62 ℳ Zusammen für 26,330,666 33 ℳ in Münzen; für 117,565,744 20 ℳ in Barren.

— In einzelnen Blättern werden von Zeit zu Zeit Artikel über das Fortschreiten gewisser Gesetzentwürfe veröffentlicht, die zum Theil nur Selbstverständliches berichten, zum anderen Theil auf Kombination bruhen. Dies ist der Fall z. B. bei einer Reihe von Artikeln über die Thätigkeit des Reichsjustizamts. Was die Militär-Strafprozeßordnung betrifft, welche vergangenen Juni von einer Kommission in ihren Grundzügen aufgestellt worden ist, so ist hinsichtlich derselben nur so viel sicher, daß sie dem Kaiser zur Anordnung weiterer Maßnahmen unterbreitet worden ist.

— Wie das „Greifswalder Tageblatt" hört, ist Professor Dr. Gerstäcker am 8. August Abends durch den landwirthschaftlichen Minister telegraphisch nach Schildau bei Torgau a. E. berufen, wo der Koloradokäfer aufgetreten ist. Professor Gerstäcker ist am 9. August früh abgereist.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 11. August. Seit Montag haben die Conferenzen zur Erneuerung des deutschen Zollvertrags täglich ihren Fortgang gehabt. — Nach dem vorliegenden Steuerausweise sind für den österreichischen Staat im ersten Semester d. J. aus den direkten Steuern 40,730,000 Gulden (560,000 Gulden mehr als im ersten Semester 1876) und aus den indirekten Steuern 75,590,000 Gulden (983,000 Gulden weniger als im ersten Semester 1876) eingegangen.

— Wie der „Polit. Corr." gestern aus Bukarest gemeldet, hat der Kaiser von Rußland den beabsichtigten Besuch der Armee des Großfürsten Thronfolger vorläufig verschoben. General Zimmermann hat sein Lager auf den wohl verschanzten Höhen bei Czernawoda aufgeschlagen. Der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Medschidje-Küstendsche ist wieder vollständig hergestellt. Einige russische Regimenter mit Artillerie halten Medschidje und Küstendsche besetzt. Nur ein Theil des Corps des General Zimmermann ist zur Hauptarmee gestoßen. Das rumänische Truppenkontingent soll 30,000 Mann übersteigen. Der Ministerpräsident Bratiano befindet sich im Hauptquartier des Kaisers von Rußland.

Frankreich. Paris, den 9. August. Der Bischof von Nimes, Herr Besson, der am Himmel der Ultramontanen kein unbekannter Name ist, hat dieser Tage in den Anstalten seiner Diözese bei Gelegenheit der Preisvertheilung verschiedene Ansprachen gehalten Der klerikale „Monde" kann natürlich der Versuchung nicht widerstehen, aus diesen Ansprachen die kräftigsten Stellen zu extrahiren; ich bin dadurch in die Lage versetzt, Ihnen ad usum delphini Einiges mittheilen zu können. Ich lasse Sr. Hochwürden selbst reden: „Der König von Holland durchreiste kürzlich Frankreich auf dem Wege nach den Pyrenäen; er hatte niemals unsere schönen Gegenden gesehen, unsere Flüsse, unsere reichen Weinberge, wo alle Früchte der Erde zugleich aufzublühen und zu reifen scheinen, um die ersten Tage des Frühlings und die letzten Tage des Herbstes, das Nützlich mit dem Angenehmen zu verbinden und dem Menschen jeglichen Genuß zu gewähren. Mit Bewegung rief der König aus: „Wie schön ist Frankreich!" Wenn es mir vergönnt gewesen wäre, diese für unser theures Vaterland so günstigen Eindrücke durch einen Rath zu mäßigen, würde ich gesagt haben: Sire begnügen Sie sich mit dieser schönen Seite, welche die Natur Ihnen darbietet und lesen Sie nicht die französischen Zeitungen. Die Berichte, mit denen diese angefüllt sind, sind Berichte von Raub, Mord, Selbstmord, Korruption, die Tribunale der irdischen Gerechtigkeit sind wie vom vergossenen Blute überschwemmt. Das Schauspiel des Verbrechens schent das Verbrechen nur zu ermuthigen, sich mit noch größerer Frechheit hervorzuthun, und die besten Zeitungen bieten die Gelegenheit zu der schlechtesten Lektüre Das ist Frankreich, wie es durch die Revolution geworden ist. Die Revolution hat den Ruin heraufbeschworen, die Revolution ist das verblendete blutige, schmähliche Schleppseil der Galeere, indem sie die lasterhaftesten Instinkte begünstigt, und den Verbrechern ein Ansehen giebt, das ihrem Hochmuthe Genugthuung gewährt". So weit der Bischof von Nimes. Das „Siecle" bemerkt dazu sehr richtig, daß die Journale dem schädlichen Herrn de Germiny, Vicepräsidenten der katholischen Vereine, wahrscheinlich auch einen Namen gemacht hätten, der seinem Hochmuth kitzle.

— Paris, 11. August. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Ministerrath beschlossen habe, kurz vor Einberufung der Wähler in ganz Frankreich den Belagerungszustand zu erklären. wird von der „Agence Havas" als unbegrüudet bezeichnet.

Großbritannien. London, den 10. August. Unterhaus. Der Deputirte Monk richtete die Anfrage an die Regierung, ob sie die zeitweilige Besetzung Konstantinopels durch russische Truppen für so unverträglich mit den Interessen Englands halte, daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Rußland gestört werden könnten. Der Schatzkanzler Northcote erwiderte, er glaube die Beantwortung dieser Anfrage ablehnen zu müssen. Monk erklärte darauf, er werde seine Anfrage in einer anderen Form noch in der heutigen Sitzung wiederholen.

— London, 11. August. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssekretär des Aeußern, Earl of Derby, auf eine Anfrage Lord Colchesters, daß die von auswärtigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, nach welchen die Politik der englischen Regierung in der orientalischen Frage, auf die Theilung der Türkei zu warten, um an derselben Theil zu nehmen, jeglicher Begründung entbehren.

Italien. Die päpstliche Kurie hat zur Wahrnehmung der im Orient auf dem Spiele stehenden kirchlichen Interessen an alle katholischen Bischöfe Rußlands und der Türkei ein Zirkular erlassen, welches sie anweist, nur in den ausnahmsweisen Fällen der offenen Schädigung kirchlicher und namentlich auch sozialer Rechte ihre Stimmen zu erheben, aber unter keinen Umständen Rebellion zu predigen. Als einfachstes und ersprießlichstes Verhalten wird den Bischöfen anempfohlen, von Feindseligkeiten der Bevölkerung gegen die rechtmäßige Regierung abzurathen und im Uebrigen das Gesetz des Siegers zu respektiren. Auf diese Weise würden die Interessen der Kirche in jeder Hinsicht gewahrt bleiben. — Die Madrider Regierung hat dem heiligen Stuhle nunmehr ganz deutlich zu verstehen gegeben, daß es unmöglich sei noch ferner wegen des dortigen Spitals sammt Kirche italienischer Nationalität zu unterhandeln, indem man anderen Falls Gefahr laufen würde, mit dem römischen Kabinet in diplomatische Verwickelungen zu kommen. Die Regierung Alfons XII. legt daher dem Vatikan nahe, ihr keine weiteren Verlegenheiten zu bereiten und die entgültige Lösung der Angelegenheit einer besseren Zukunft vorzubehalten.

Rußland. Petersburg, 11. August. Ueber einen angeblichen neuerlichen Angriff unserer Truppen auf Plewna, welcher am 9. d. stattgefunden haben soll, liegen hier keinerlei Nachrichten vor.

Odessa, 9. August. Der englische Konsul in Sebastopol, Harford, ist beim siegreichen Schiffe „Vesta" als Volontär, um — seinen Worten zufolge — „den Engländern zu zeigen, wo ihr eigentlicher Platz im gegenwärtigen für die Rechte der bedrückten Menschheit und Freiheit unternommenen Kampfe sein solle."

Taschkent, 9. August. Die chinesische Regierung hat ihren Unterthanen verboten, von den russischen Händlern Papierrubel anzunehmen; die Zahlungen müssen in Silber geleistet werden.

Balkanische Halbinsel. Konstantinopel 10. August. Der Regierung ist von gestern keine Nachricht über einen neuen Kampf auf dem bulgarischen Kriegsschauplatze zugegangen. Eine große Menge bulgarischer Gefangener ist hier eingetroffen, mehrere derselben sind bereits zur Verbannung verurtheilt worden.

Konstantinopel, 11. August. Einem der Regierung von Suleiman Pascha vom 10. d. zugegangenen Telegramm zufolge entsendete derselbe von Hain-Bughaz aus eine Rekognoszirungsabtheilung bis zu dem Eingange des Engpasses. Diese Abtheilung stieß unterwegs auf etwa 50 Kosaken u. Bulgaren, welche die Flucht ergriffen. 6 Bulgaren wurden dabei getödtet u. 4 gefangen genommen Letztere sollen angegeben haben, daß die russischen Truppen sich in der Richtung auf Tirnowa zurückzogen.

Athen, 11. August. Von hier rücken fortwährend Truppen unter begeisterten Zurufen und Gesängen, sowie unter Blumenspenden seitens der Bevölkerung nach der Grenze ab. — Der König wird bei Lamia die Truppen inspiziren. — Die Einberufung der Reserven 2 Klasse steht bevor. — Auf Kreta hat sich eine große

---

regen und — er war vollständig zur Versöhnung geneigt.

„Du hast Recht, Mutter, ich war viel abwesend. Allein, vergieb mir — ich habe nicht gedacht, daß ich vermißt würde."

Es lag doch wohl eine leise Bitterkeit in dem Tone der Stimme, wenigstens Frau Gertrude's scharfes Ohr hatte sie herausgehört.

„Leider, mein Sohn, hat in der letzten Zeit zwischen Eltern und Kind sich eine Entfremdung bemerkbar gemacht, welche ich kaum zu erklären weiß. Ich frage Dich, ob Du Dich keiner Schuld bewußt bist?"

Hans erröthete. Ja, er mußte sich gestehen, daß er sich nicht immer wie ein treuer, folgsamer Sohn gezeigt; er sagte sich das aber heute nicht zum ersten Mal, er hatte es sich tausend und abertausend Mal gesagt und doch — er konnte nicht anders. Sie alle hatten kein Verständniß für ihn, seine Handlungen waren stets einer äußerst ungünstigen Beurtheilung ausgesetzt, seine Ansichten bemitleidet, seine Pläne, als dem Gehirn eines überspannten Kopfes entsprungen, verworfen, noch ehe er an eine Ausführung gedacht. Peter Sendling hatte gesagt: er sei eine ganz andere Art! Und darin lag sein Unglück. Ja, eine ganz andere Art war Hans Wördenhof, eine ganz andere Art als sein Vater und seine Mutter, als seine gesammten Geschwister. Sein Herz hatte keinen Theil an dem starren, strengen Sinn der Wördenhof's, es war weich und biegsam und eine sanfte liebende Mutter hätte es leicht durch das Feuer der Liebe nach ihrem Wunsche formen können. Gertrude aber konnte das Herz ihres Sohnes nicht biegen, sondern höchstens brechen.

Hans konnte daher ihre Frage nicht beantworten, er sagte nur:

„Vergieb mir, Mutter — ich will Dir keine Gelegenheit mehr zur Klage geben."

„Das soll mir lieb sein, Hans, Du hast übrigens das Alter erreicht, wo es sich für Dich geziemt, an Deinen eigenen Hausstand zu denken. Vielleicht, daß ein fremdes Wesen einigen Einfluß auf Deinen verschlossenen Character gewinnt."

Es entging Gertrude keineswegs, welche Wirkung diese Worte auf Hans ausübten. Sein Gesicht wurde bleich und eine gewisse Verlegenheit prägte sich deutlich darin aus. Aber sie that, als ob sie nichts von Allem bemerkte und fuhr fort:

„Dein Vater und ich haben längst daran gedacht, Dir eine selbstständigere Stellung zu schaffen und uns deßhalb unter unserer Bekanntschaft nach einer Frau für Dich umgesehen. Zwei Deiner Freunde sind Dir mit gutem Beispiele vorangegangen. —,

Wie ein Wirbelwind durchbraus'te es das Gehirn des jungen Mannes — tausend Gedanken, Möglichkeiten, Vermuthungen stürmten auf ihn ein. Die ungewöhnliche Milde der Mutter, ihre versöhnliche Stimmung — konnte sie, nach seinen Erfahrungen, etwas Gutes bedeuten? Was stand ihm bevor?

Gertrude hielt unwillkürlich mit dem Sprechen inne, so trotzig ruhte plötzlich das Auge ihres Sohnes auf ihr. Welch' namenloses Weh bemächtigte sich seiner. Er ahnte, nein — mehr als das, er wußte in diesem Augenblick mit aller Bestimmtheit, daß schon über seine Zukunft beschlossen war, daß seinem jungen Lebensglück die Vernichtung drohte, noch ehe er in einen Kampf für dasselbe eingetreten war. Dem tiefen Schmerze gesellte sich eine grenzenlose Bitterkeit gegen die stolze Mutter bei, welche niemals nach dem Glück oder Unglück ihrer Kinder gefragt, wo es ihre Absicht zu erreichen galt.

Du hast Recht, Mutter," sagte er ernst und kalt, „zwei meiner Freunde sind mir mit gutem Beispiele vorangegangen, aber ich denke, bei Beiden lag die Sache anders. Der eine ist etwa zehn Jahre älter als ich und Bernhard's Wahl eines armens Mädchens wurde von seinen Eltern gebilligt."

Ein niederschmetternder Blick aus Gertrude's Augen traf den Sohn. Es war zum ersten Male in seinem Leben, daß Hans ihr gegenüber eine solche entschiedene Sprache führte. Sie fand nicht gleich eine Entgegnung, aber sie fühlte heimlich, daß sie seine Liebschaft mit Sendling's Tochter mit zu gleichgültigen Blicken betrachtet hatte.

„Wir wollen nicht weiter darüber reden," sagte sie, jäh abbrechend. „Du scheinst nicht in der Stimmung, eine so ernste Sache zu behandeln. Geh' hinauf in Dein Zimmer — später werden wir ein Weiteres darüber reden."

Hans fühlte sich versucht, der Mutter zu zeigen, was in seinem Inneren vorging. Da gedachte er noch rechtzeitig Tante Agnes' Worten. Ihr konnte er getrost vertrauen, vielleicht daß ihre Sanftmuth schneller zum Ziele führte, als sein Widerstand.

Dennoch hatte es Gertrude nicht über sich vermocht, die Sache bis zu einem günstigeren Zeitpunkte fallen zu lassen. Gereizt durch den Widerspruch ihres Sohnes begab sie sich sogleich zu ihrem Manne, um denselben von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Sie sagte ihm, daß sie keinen Augenblick zögern dürften, ihren Sohn zurückzuführen, daß jede Minute die Gefahr, in welcher er schwebte, vermehre, und bat Hugo dringend, gleich ein Ende zu machen

Der Kaufherr konnte sich eines Lächelns nicht verwehren, er hielt es wohl nicht für so gefährlich, wenn ein junger Mann einem hübschen Mädchen nachlief. Sie stand so weit unter Hans, daß an eine ernstliche Gefahr nicht zu denken war und im Uebrigen nahm Hugo Wördenhof es wohl nicht so ganz genau. Nichtsdestoweniger versprach er seiner Fran auf ihr wiederholtes Bitten, ein ernstes Wort mit dem Sohne zu sprechen.

Beruhigter kehrte die stolze Frau in ihre Gemächer zurück.

Am folgenden Morgen rief er seinen Sohn in sein Arbeitszimmer.

Hans war vorbereitet und sein Entschluß gefaßt.

„Hans," begann er, „weißt Du, weßhalb ich Dich hierherberufen?"

„Nein, mein Vater."

„Nun wohl, ich bin ein abgesagter Feind davon, viele Worte zu machen — Du kennst ja das vierte Gebot. Freilich hast Du es nicht allezeit beachtet, wie es sich für einen folgsamen Sohn geziemt, allein ich will das vergessen, wenn ich sehe, daß es Dir leid thut. Du bist bereits zwanzig Jahr alt und da möchte es sich wohl schicken, daß Du Dich nach einer Frau umsähest, welche für die Familie Wördenhof paßt.

Hans war bleich geworden und er athmete tief und schwer. Aber er schwankte keinen Augenblick, was er zu thun habe.

„Vergieb mir, Vater, daß ich Deiner Ansicht nicht beistimmen kann. Es will mir scheinen, als sei es noch nicht so eilig mit meiner Heirath. Habe Geduld mit mir —"

Hugo Wördenhof runzelte die Stirn und die spärlichen Brauen zogen sich enger zusammen.

„Ich weiß — ich weiß, daß Du sehr auf Abwege gerathen bist," unterbrach er ihn zornig. Man redet hier und da üble Dinge von Dir, Ja, sieh mich nur verwundert an — wahr ist und bleibt es, daß eine niedere Dirne es Dir angethan hat. Nun, für solche Weiber hat der hochweise Rath ein gutes Unterkommen und ich will Sorge tragen, daß sie in Zukunft nicht mehr solches Aergerniß geben mag, leichtsinnige junge Männer in ihre Netze zu locken. Ich habe es nicht glauben wollen, daß es in unserer ehrbaren Vaterstadt solche Geschöpfe gebe, die Hexerei treiben, denn nur auf diese Weise ist es der Dirne möglich, die Herzen der Männer zu bestricken, aber jetzt sehe ich es ein."

Hans starrte seinen Vater mit bleichem Antlitze an, fest stützte er sich auf die Lehne des ihm zunächststehenden Stuhls, daß derselbe in seinen Fugen krachte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzahl Insurgenten bei Rethymnos angesammelt. Die Türken haben sich zurückgezogen. Kreta ist von dem türkischen Geschwader streng blokirt.

Provinzielles.

Briesen. Die Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direction hat auf den 8. Septbr. cr. unter dem Vorsitze des Hrn. Landschaftsraths Laudien einen Kreistag der Rittergutsbesitzer des Culmer Landschafts-Kreises zu Briesen anberaumt, um zum diesjährigen General-Landtage einen Abgeordneten und einen Stellvertreter zu wählen. Die Versammlung ist in Lindenheim's Hotel.

Graudenz. Am letzten Sonntage entstand unter den Arbeitern bei den Eisenbahnbauten in Nitzwalde des Lohnes wegen ein Aufruhr, welcher durch das energische Dazwischentreten des Bauunternehmers, des dort stationirten Gensdarmen Wermler und des Diakonen Ringelband unterdrückt wurde, als bereits ein Theil der betrunkenen Arbeiter sich anschickte, die dort erbaute Schankbude durch Steinwürfe zu demoliren. Bei der Rückkehr zum Dorfe, lauerte ein Trupp Arbeiter die drei nichts Ahnenden auf, indessen gelang es der Festigkeit und Bravour der Genannten auch hier der Attentäter Herr zu werden u. sie dingfest zu machen. Einer der Arbeiter soll dabei eine größere Kopfwunde davongetragen haben, welche die Hinzuziehung eines Arztes nothwendig machte. (Westpr. Landb.)

Danzig, 12. August. Die diesmalige dreitägige Sitzung des Provinzial-Ausschusses ist vorgestern geschlossen worden. Als Vertreter Danzigs wohnte diesmal, an Stelle des durch eine Reise behinderten Herrn Commerzienraths Damme, Herr Stadtrath Hirsch der Sitzung bei. Zur Verhandlung gelangten fast nur Angelegenheiten der laufenden Verwaltung, von denen nur wenige ein allgemeines Interesse beanspruchen dürften.

(Danz. Ztg.)

— Mit großer Sicherheit tritt das Gerücht auf, daß Herr Regierungspräsident Hofmann in Danzig zum Regierungspräsidenten für die Provinz Westfalen ausersehen sei. Vielleicht dürfte dieses Gerücht mit der Besetzung des Oberpräsidium für Westpreußen zusammenhängen.

— Wie das „Oberl. Volksbl." mittheilt, schreitet der Bau der fünften geneigten Ebene am oberländischen Canal, und zwar unterhalb Hirschfeld rüstig vorwärts. In den nächsten Tagen wird man mit der Ausführung der Maurerarbeiten beginnen. Bis jetzt wurden die Schiffe an dieser Stelle durch Schleusen gelassen, da aber hierdurch dem Canal eine Menge Wasser entzogen wird und beim Oeffnen der Schleusen die Ufer und Bauwerke leicht unterwaschen werden, so hat sich die Regierung zum Bau der eben erwähnten geneigten Ebene entschlossen. Leider befindet sich in dem Canal seit einigen Jahren die sogenannte „Wasserpest," und wir wollen hoffen, daß diese schädliche Pflanze sich bei uns nicht ebenso stark verbreitet, wie in ihrer Heimath Amerika, woselbst durch ihre starke Vermehrung einige Wasserstraßen für Schiffe unpassirbar geworden sind.

Tremessen, 10. August. [Feuer] Heute Morgen 9 Uhr ertönte plötzlich während es stark regnete, der Ruf „Feuer, und Feuer," schon sah man auch eine starke Rauchsäule auf der Nordseite des Marktplatzes zum Himmel steigen. Auf der Brandstelle in der Schildkrötengasse brannte ein ziemlicher Vorrath von Stroh, welches am Vorderhause des Bürgers M. Jachocki lagerte, und wodurch das ganze Haus bald in Flammen stand. Es gelang der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, das Dach nebst Sparrwerk verbrannte, hingegen wurde das Haus gerettet.

÷ **Inowraclaw** 12. August. (O. C.) Am 20. d. Mts. brannte in Stodoly eine Windmühle ab. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Nach der kühlen Witterung, die auf den Sturm vom 1. d. Mts. folgte, traten in dieser Woche einige recht warme Tage ein. Am 8. entluden sich über unserer Stadt und Umgegend mehrere Gewitter, die auf Stellen von sehr heftigen Regengüssen begleitet waren. — Am 5. d. Mts. wurde vom Gehöfte des Daniel'schen Hotels ein kleiner Koffer gestohlen. In demselben befanden sich zwei Paar Anzüge, 2 Paar Oberhemden gezeichnet O. S., 4 Paar Strümpfe, 5 Stehkragen, 1 Cigarrentasche, 1 Notizbuch und verschiedene Briefe gezeichnet Oskar Schmidt. — Auf dem Jahrmarkt von Wielowies wurden in der vorigen Woche mehrere Weizendiebstähle versucht. Die Diebe wurden von dem Wirthschaftsbeamten beim Ausdreschen erwischt und verjagt. — In Cieslin sind in voriger Woche mehrere Schweinediebstähle vorgekommen. — Morgen giebt die Kapelle des 19. Regts. aus Gnesen im Lövinsohn'schen Garten ein Concert. — Der hiesige Landwehrverein veranstaltet am 18. d. Mts. auf dem Schützenplatz sein Stiftungsfest.

Das befestigte Paris.

Die Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des deutschen großen Generalstabes enthält über die Befestigungen der Umgebung von Paris nachstehende bemerkenswerthe Mittheilungen:

„An den Befestigungen um Paris ist sehr eifrig gearbeitet worden und sind die verschanzten Lager des Nordens und Südwestens sowohl in den Projekten als in den Arbeiten so weit gediehen, daß sie sich in ihrer zukünftigen Gestalt vollkommen übersehen lassen. An den verschanzten Lagern des Ostens und Südostens fängt man an, die Arbeiten aufzunehmen.

Es werden sich demnach die Verhältnisse um Paris folgendermaßen gestalten:

1) Das verschanzte Lager des Nordens wird bestehen aus dem Fort von Stains, der Batterie von Ecouen, den Forts von Domont, Montlignon, Montmorency, Cormeil mit den Annexen hierzu, einer Batterie und einem Geschütz-Emplacement zwischen Cormeil und Sannois, sowie der Redoute Mont Pincon. Seinen Abschluß wird das Lager in den alten Werken von St. Denis erhalten. Von diesen Bauten ist das Fort von Cormeil ziemlich fertig und am 15. August 1876 bereits mit einer Garnison belegt. Die Forts von Domont und Stains sind in Arbeit seit 1874, die Forts von Montlignon, Montmorency und Batterie Ecouen seit 1875, die Batterie und das Geschütz-Emplacement zwischen Cormeil und Sannois auf dem Höhenzuge von Sannois, sowie die Redoute von Mont Pincon seit 1876.

2) Das verschanzte Lager des Südwestens wird bestehen aus: der ersten und zweiten Batterie de la Fme. Prunay, dem Fort Marly le-Roi, den Batterien Trou d'Enfer, Noisy le-Roi, Bois du Chêne, dem Hauptfort von St. Cyr, den Batterien St. Cyr, Bouvier und Desert, dem Fort Haut Buc, Villars, dem Hauptfort Palaiseau, den beiden Batterien de Palaiseau und der Batterie de la Butte Chaumont, den beiden Batterien von Verriéres, dem Fort Chatillon und der Redoute des Hauptes Bruyères. Davon waren seit 1874 im Bau: Fort von St. Cyr, jetzt so ziemlich fertig, die Batterie Bois du Chêne, das Fort von Palaiseau nebst den beiden Batterien von Palaiseau (de la Pointe und de l'Jvette), die Forts von Villeras, Haut Buc und Chatillon. Seit 1875 sind im Bau: das Fort Marly le Roi und die Batterie von Verières, seit 1876 die Redoute des Hautes Bruyéres. Es restiren dann also nur noch die Arbeiten auf dem Hügel von Chaumont. Die ursprünglich geplanten Forts von Aigremont und Jammes sind überhaupt noch sehr zweifelhaft bezüglich ihrer Ausführung.

3) Das verschanzte Lager des Ostens und Südostens ist noch am weitesten zurück. In den Jahren 1874 und 1875 hatten noch keinerlei Arbeiten stattgefunden, im Jahre 1876 ließ sich Folgendes konstatiren: die Plätze für die Forts von Chennevières und Noisy le-Grand sind bestimmt, die Arbeiten aber noch nicht vergeben. Diese Forts sollten als vorgeschobene Brückenköpfe für die verschiedenen Marne-Uebergänge dienen. Auf dem rechten Marne-Ufer ist die Stelle für das Fort Chelles bestimmt. Für das Fort Villeneuve St. Georges sind die Arbeiten seit Anfang Juni 1876 vergeben und sollen bis 1881 vollendet sein. Bei dem Fort Vanjours auf der Höhe nördlich Courtry sind die Arbeiten in Angriff genommen. Der Bau der Gürtelbahn ist noch nicht begonnen.— Im allgemeinen darf ausgesprochen werden, daß die 1874 begonnenen Arbeiten im Laufe des Jahres 1877 theils zum definitiven Abschluß kommen, theils doch so vorwärts getrieben sein werden, daß im Ernstfalle bereits mit ihnen zu rechnen ist."

Locales.

— **Kirchen-Concert.** Das am Sonntag den 12. d. Mts. in der altstädt. evangel. Kirche Nachmittags 5 Uhr stattgehabte Orgel-Concert, welches der Organist genannter Kirche mit Unterstützung des Violoncellisten Herrn Reindel veranstaltet hatte, war leider nicht so besucht, wie es dem Concertgeber wohl zu wünschen gewesen wäre. Der schöne Sonntag Nachmittag hatte Groß und Klein in das Freie gelockt. Die Virtuosität des Herrn Lack auf diesem schönen und ergreifenden Instrumente ist bereits bekannt. Der Kunstgenuß, den der Concertgeber den Zuhörern bereitete, war ein vollendeter. Ganz besonders sprach das Adagio aus der 9. Symphonie von Beethoven und die kirchliche Fest-Ouvertüre von Otto Nicolai an. Die beiden Violoncell-Piecen „Larghetto v. Mozart" und „Adagio v. J. S. Bock" ließen nicht nur das Talent des Herrn Reindel auf dem Cello zur vollen Geltung kommen, sondern bewiesen auch, wie Herr Lack sich als ein feinfühlender Musiker durch die zarte und sich anschmiegende Begleitung auf der Orgel bemühte.

— **Krieger-Verein, Vorstellung.** Daß die Wiederholung der zum Gedenktage der Schlacht bei Weißenburg von dem hiesigen Kriegerverein veranstalteten Vorstellung wirklich den Wünschen vieler unserer Mitbürger entsprach, ist jedem, der am Sonntag den 12. August den Garten und den Saal des Herrn Holder-Egger besuchte, deutlich vor Augen getreten. Die 2. Aufführung war, was als ein sehr selten eintretender Fall bemerkt zu werden verdient — noch viel zahlreicher besucht als die erste, so viel zahlreicher, daß während am 4. noch mehrere Plätze unbesetzt blieben, den 12. die vorhandenen nicht ausreichten und der große, gegen 1000 Personen fassende Saal ganz gefüllt war. Ueber die zweite Aufführung der beiden einmaligen Lust- und Singspiele können wir auch nur unser nach der ersten in dieser Zeitung ausgesprochenes Urtheil wiederholen. Die Darstellung der lebenden Bilder aber wurde am 2. Abend dadurch wirkungsvoller, daß jedes der 7 Bilder mit einem passenden Musikstück von vollem Orchester begleitet war; das Concert im Garten wurde am 12. von der Kapelle des Krieger-Vereins ausgeführt, welche in ihren Leistungen die Ansprüche des wie schon gesagt, sehr zahlreichen Publicums befriedigte. Die Beleuchtung des Gartens durch bunte Glasschaalen, farbige Lampions und gewöhnliche Blechlampen war am 12. reicher und schöner als am 4. Ueber den Ertrag der beiden Abende können wir noch nichts genaues mittheilen, da die Rechnungen noch nicht abgeschlossen sind, auf jeden Fall ist durch das Unternehmen des Krieger-Vereins nicht bloß dem Fond für das Denkmal ein ansehnlicher Zuschuß (mindestens doch 300 Mk.) verschafftt, sondern auch vielen, sehr vielen ein sehr dankenswerthes Vergnügen bereitet worden und die Mitwirkenden haben daher vollen Grund auf ihr wohlgelungenes Werk mit Freude zurückzublicken.

— **Ziegelei-Concert.** Die Kapelle des 61 Infanterie Regiments unter Direction des Herrn Kapellmstr. Rothbart gab am Sonntag d. 12. Nachmittags im Ziegeleipark ein Concert, das letzte vor dem Abmarsch des Regiments zu den Divisions-Manövern. Das Concert war trotz der Concurrenz der Aufführung im Volksgarten recht zahlreich besucht, daß es gut executirt wurde, versteht sich von selbst.

— **Briefzählung.** Die zweite diesjährige Zählung aller bei jedem einzelnen deutschen Postamt ein- und abgehenden Briefe hat Montag den 13. Mittags ihren Anfang genommen, wird 10 Tage lang, der Vorschrift gemäß fortgesetzt, und also am Donnerstag den 23. Mittags 12 Uhr beendigt sein. Wir machen darauf aufmerksam, daß durch die vorgeschriebene und im Interesse der Postverwaltung nothwendige Maßregel der Briefzählungen während ihrer Dauer die Ausgabe der ankommenden Briefe unvermeidlich um 1/2 Stunde verzögert wird, daß also diejenigen, welche ihre Briefe von der Post abholen lassen, in den 10 Tagen vom 14. bis 23. erst 1/2 Stunde später als gewöhnlich zur Post schicken mögen. Ein früherer Abgang der Boten würde nur Zeitverlust für diesen und Vermehrung des Gedränges am Ausgabeschalter herbeiführen.

— **Literarisches.** Illustrirte Frauen-Zeitung. Von den beiden neuesten Nummern dieses Blattes (Preis virteljährlich 2 Mk 50 ₰.) enthält die Moden-Nummer (29) in ihrem Hauptblatte neben einer großen Anzahl einfacher und eleganter Kleider und Toilette-Gegenstände eine Auswahl besonders reizender, leichter Phantasie-Arbeiten, während die Beilage außer 16 Schnittmustern noch verschiedene Muster-Vorzeichnungen und Alphabet altdeutscher Buchstaben für die jetzt beliebt gewordene, farbige Leinenstickerei bringt. In der darauf folgenden Unterhaltungs-Nummer (30) reiht sich an die Fortsetzung „Ein Mädchenräthsel," von der verstorbenen Ida von Düringsfeld, ein tiefempfundener Nachruf an Ottilie Wildermuth von der ihr persönlich bekannten Emma Veley, mit dem Portrait der Heimgegangenen; darauf folgt eine Besprechung des Stieler'schen Prachtwerks „Bilder aus Elsaß-Lothringen" mit einer Bildprobe und eine prächtige, lebensvolle Zeichnung Paul Meyerheim's aus dem Berliner Zoologischen Garten, mehrere Affen mit dem ihre Behausung theilenden Ameisenbären spielend, von erklärendem Text von F. Lichterfeld begleitet; den Beschluß bildet die Biographie eines bisher wenig gekannten Tiroler Schriftstellers aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege, Hippolytus Guarinonius, von Adolf Pichler, die Briefmappe und sieben Gedenktage berühmter Frauen aus der ersten Hälfte des August.

-- **Gefunden.** Von dem Schornsteinfeger Makowski ist auf dem altstädtischen Markt ein ledernes Portemonnaie mit Inhalt gefunden und der Polizei übergeben.

— **Vergessen.** In einer Droschke ist eine Tischdecke und ein silberner Fingerhut vor einigen Tagen vergessen und liegen geblieben. Der betr. Droschkenführer wird aufgefordert diese Gegenstände bei dem Herrn Polizei-Commissarius gegen Belohnung abzugeben.

— **Lotterie.** Bei der am 11. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nro. 21,458 82,528.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf Nro. 16,080 66742.

42 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 2816, 3047, 3849, 4129, 6731, 8872, 10402, 12457, 12481, 13925, 17124, 22215, 23494, 27004, 29245, 33596, 38592, 38627, 38922, 39025, 42180, 42812, 45774, 46290, 47590, 52591, 54148, 54539, 58648, 59785, 63470, 68096, 68328, 74361, 76686, 78857, 79270, 79781, 82557, 88315, 91413, 92596.

49 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 3848, 4677, 11191, 12162, 12307, 12656, 14174, 15264, 17086, 17434, 22285, 22455, 24471, 26180, 27443, 31522, 32677, 33449, 33454, 34380, 36069, 40935, 44167, 44528, 45370, 46874, 48363, 48389, 49529, 49831, 50191, 52348, 54924, 56244, 57530, 58080, 61568, 62538, 65241, 68611, 75571, 78339, 82799, 84258, 84374, 85874, 87931, 91581.

65 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 88, 372, 580, 688, 2598, 3537, 6479, 7920, 8249, 8561, 16834, 18075, 18875, 21304, 21887, 23069, 25158, 26696, 26736, 27576, 30038, 30536, 30750, 34199, 36386, 36509, 36615, 38774, 39142, 39774, 40044, 40110, 40178, 40451, 41454, 41830, 42347, 43103, 44435, 46526, 50707, 53076, 55515, 55796, 60037, 60336, 61373, 66715, 67178, 67538, 68518, 69145, 70138, 74827, 77428, 78050, 84193, 87329, 88489, 88643, 88873, 89161, 90445, 93687, 94886.

Das mit Nr. 33171, gestern gezogene Loos ist in die Erfurter Kollekte gefallen.

Briefkasten.

Eingesandt.

— **Schleunigste-Berichtigung** zur letzten Brücken-Eingesandt-Unterschrift.

Unus pro

Fonds- und Produkten-Börse.

Magdeburg, den 11. August (Johannes Rabe.) Wetter veränderlich. Wind NW. bei 20° Wärme Barometer 28" 2'''.

Mit Ausnahme nur einiger Regentage hatten wir in dieser Woche schönnes soniges Wetter, hoffentlich wird dasselbe nun auch von längerer Dauer sein um Gelegenheit zu finden, unsere entschieden große und körnerreiche Ernte geborgen zu sehen.

Weizen in guter alter Landware nur vereinzelt mit 255—265 Mk, für geringe und gemischte Sorten bis 230 Mk pro 1000 Kilo herunter bezahlt. Ein Posten sofort versandbereiter neuer Weißweizen ist mit 240 Mk pro 1000 Kilo ans dem Markt genommen, indeß hofft man erheblich billiger kaufen zu können. Roggen mußte bei dringendem Angebot ferner nachgeben und blieb gute inländische neue und alte Landwaare zu 176—182 Mk pro 1000 Kilo angeboten. Russ. Roggen zu 154—155 Mk pro 1000 Kilo zu haben, doch kam es zu keinen nennenswerthen Umsätzen. Gerste in alter Waare geräumt; leider hat die neue Frucht mehr oder minder durch Nässe gelitten und blieb Landgerste zu 170—180 Mk, Chevalier-Sorten zu 185—195 Mk je nach Qualität zu haben. Futtergerste zu 150—160 Mk pro Kilo zu notiren. Hafer konnte bei späterem Angebot volle Preise nicht behaupten und waren auch im Consum für gute Sorten noch bis 160—165 Mk pro 1000 Kilo erreichbar, so blieb doch auf Abladung in größeren Posten gern 6—8 Mk billiger zu kaufen. Hülsenfrüchte beschränkter Handel. Oelsaaten reger gefragt und blieb guter trockener Raps bis 348—350 Mk, Rübsen 338-343 Mk pro 1000 Kilo schlank zu lassen, für spätere Lieferung selbst höhere Preise durchzuholen. Angebote bleiben klein, Leinsaat und Dotter fehlen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 11. August.

Deutsche Reichs-Anleihe 4%	96,10 B.
Consolidirte Anleihe 4 1/2%	104,10 bz.
do. do. de 1876 4%	95,60 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	95,75 bz.
Staats-Schuldscheine 3 1/2%	92,80 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3 1/2%	83,75 G.
do. do. 4%	94,75 bz.
do. do. 4 1/2%	102,10 bz.
Pommersche do. 3 1/2%	83,00 bz.
do. do. 4%	94,75 bz.
do. do. 4 1/2%	102,30 bz.
Posensche neue do. 4%	94,90 bzB.
Westpr. Ritterschaft 3 1/2%	82,90 bzB.
do. do. 4%	93,80 B.
do. do. 4 1/2%	101,40 bz.
do. do. II. Serie 5%	106,75 bz.
do. do. 4 1/2%	— —
do. Neulandsch. I. 4%	— —
do. do. II. 4%	93,00 bz.
do. do. I. 4 1/2%	— —
do. do. II. 4 1/2%	101,40 bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	96,60 bz.
Posensche do. 4%	95,60 bzG.
Preußische do. 4%	95,75 bz.

Getreide-Markt.

Thorn, den 13. August. (Lissack & Wolff).

Weizen in alter Waare fast ohne Zufuhr, dagegen wird neuer Weizen mehrfach angeboten. Inhaber verlangen noch zu hohe Preise und kamen deshalb keine Abschlüsse zu Stande; die Stimmung bleibt sehr flau.

" Preise nominell 200—225 Mk.

Roggen wird in großen Quantitäten dringend angeboten, findet aber keine Abnehmer. Nur zu weichenden Preisen wird Manches verkauft und muß fast Alles zu Lager genommen werden.

" polnischer 130—135 Mk.

" feine Dominialwaare 144—150 Mk.

Hafer, Gerste u. Erbsen ohne Zufuhr.

Rübkuchen 8,50 Mk

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 13. August 1877.

		11./8. 77.
Fonds	festest.	
Russ. Banknoten	212—90	213—20
Warschau 8 Tage	212—35	212—50
Poln. Pfandbr. 5%	63—70	63—50
Poln. Liquidationsbriefe	55—50	55—50
Westpreuss. Pfandbriefe	93—80	93—80
Westpreuss. do. 4 1/2%	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	167—80	166—70
Disconto Command. Anth.	108	105
Weizen, gelber:		
August	228	230
Sept. Okt.	215	217
Roggen:		
loco	135	135
August	135—50	134
Sept.-Okt.	137—50	136—50
April-Mai	144	144
Rüböl.		
August	75	73—40
Septbr.-Octbr.	74—50	73
Spiritus.		
loco	50	49—50
Aug.-Septbr.	49—20	48—70
Sept.-Okt.	49—70	48—20
Wechseldiskonto	4	
Lombardzinsfuss	5	

Wasserstand den 12. August 4 Fuß — Zoll.
Wasserstand den 13. August 3 Fuß 9 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das barometrische Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist nordwärts verschwunden, und auf das starke Steigen des Barometers über Nord-Großbritanien ist eine sehr gleichmäßige Vertheilung des Luftdrucks eingetreten, der über Finnland und Südwest-Europa am größten, über der Nordsee und Südost Europa am kleinsten ist. Die Luft ist überall leicht bewegt oder still. Die über Großbritannien herrschenden nördlichen Winde, die in Frankreich in nordwestliche, in Westdeutschland in südwestliche übergehen, haben Abkühlung gebracht bei fortdauernd veränderlichem Wetter. Dagegen herrschen auf der Westhälfte Centraleuropas südliche Winde bei unregelmäßig schwankender Temperatur und vielfach heiterem Wetter. In Ostdeutschland ist die Witterung regnerisch. Fast allenthalben haben Niederschläge, in Central-Deutschland auch vereinzelte Gewitter stattgefunden.

Hamburg, den 11. August.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **C. Pichert** zeigen statt jeder besonderen Meldung hiermit an.

Thorn, den 12. August 1877.

Ernst Schwartz und Frau

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 15. August 1877.
Nachmittags 3 Uhr.

1. Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtrath Herrn Drewitz und Neuwahl des Herrn Beigeordneten. 2—14.) unerledigte Vorlagen aus der vorigen Sitzung. 15. In Betreff der Controlle über Copialien. 16. Bewilligung von 30 Mk mehr an Heizungskosten für ein auf der Bromberger-Vorstadt gemiethetes größeres Klassenzimmer. 17. Desgleichen von 3 Mk mehr pro Monat für die Reinigung von zwei für die Töchterschule gemiethete Klassenzimmer. 18. Prolongation des Pachtvertrages mit Herrn Arenz bezüglich der Artushof-Restauration. 19. In Betreff Ermäßigung der Theatermiethe. 20. Mehrausgabe von 6,220 Mk 2 ₰ an Kreiskommunalbeiträgen pro 1. April 1877/78 gegen den Etat. 21. Bewilligung von 150 Mk Umzugskosten. 22. Prolongation des Pachtvertrages mit Herrn Genzel bezüglich der am Garten der Ziegelei-Restauration gelegenen Wiese.

Thorn, den 11. August 1877.
Böthke.
Stellvertr. Vorsitzender.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um wiederholten Klagen des Publikums über verweigerte Droschkenfahrten wegen angeblich vorhergegangener Bestellung zu begegnen, haben wir die Anordnung getroffen, daß jede bestellte, aber noch auf den Halteplätzen der Stadt und des Bahnhofes stehende Droschke durch ein am Bock anzubringendes roth- und weißgestreiftes blechernes Fähnchen kenntlich gemacht werde. Wir bemerken hierzu, daß die Kutscher nicht bestellter Droschken Keinem die geforderte Fahrt abschlagen dürfen, widrigenfalls Bestrafung eintritt.

Thorn, den 10. August 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Städt. Bau-Schule
zu
Dt. Crone

Provinz Westpreußen. Eisenbahnstation Schneidemühl und Schönlanke. Einzige Schule für Maurer- und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des deutschen Reichs, beginnt das Wintersemester **am 29. Oktober 1877.**

Programme versendet und Anmeldungen nimmt entgegen.

Die Direction
H. Fischbein.

Guten Elbinger Sahnen-Käse und Leck-Honig

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Riess,
auf dem Käseboote an der Holzbrücke.

Aktionaire
der
Sächsischen Maschinen-Fabrik
(Hartmann)
und der
Chemn. Werkz.-Maschinen-Fabrik
(Zimmermann)

werden zur Wahrung ihrer Interessen ersucht, ihre Adressen nebst Angabe ihres Aktien-Besitzes unter H. Z der

Allgemeinen Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers,
in
Berlin SW., Leipzigerstraße 50.
baldigst einzuschicken

Ein Kellnerlehrling wird zum sof. Antr. ges. **L. Gelhorn**, Bahnhof Thorn.

Landwirthschaftliches Institut
und
agrikulturchemisches Laboratorium der Universität Königsberg i. Pr.

Im Wintersemester 1877/78 werden an der Universität Königsberg nachstehende, für Landwirthe besonders wichtige Vorlesungen gehalten:

Nationalökonomie: Prof. Dr. Umpfenbach. Landwirthschaftliche Betriebslehre, landwirthschaftliche Berechnungen (Taxationslehre II. Theil), Trockenlegung von Grundstücken und Wiesenbau: Prof. Dr. von der Goltz. Allgemeine Thierzuchtlehre, specielle Thierzuchtlehre (I. Theil Schafzucht und Wollkunde), specieller Pflanzenbau (II. Theil Handels-Gewächsbau), landwirthschaftlich-mikroskopische Uebungen, landwirthschaftliche Excursionen: Prof. Dr. von Liebenberg. Innere Krankheiten der Hausthiere, äußere Krankheiten der Hausthiere, Demonstrationen und praktische Uebungen an kranken Thieren: Departementsthierarzt Dr. Richter. Diätetik der Hausthiere: Thierarzt Neumann. Agrikulturchemie (II. Theil Chemie der Nahrungsmittel und Thierernährung), landwirthschaftlich-technische Gewerbe (Spiritus-, Bier-, Zucker- und Stärkefabrikation), praktisch-chemische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium: Prof. Dr. Ritthausen. Anorganische Experimentalchemie: Dr. Salkowski. Physiologie der Pflanzen Prof. Dr. Caspary. Allgemeine Zoologie, Naturgeschichte der Gliederthiere, vorzüglich der Insekten: Prof. Dr. Zaddach. Mineralogie. Prof. Dr. Bauer.

Die übrigen, für Landwirthe interessante und lehrreiche Vorlesungen, namentlich aus dem Gebiete der Naturwissenschaft sowie der Rechts- und Staatswissenschaften, welche im Wintersemester 1877/78 an der Universität Königsberg außer den oben genannten noch gehalten werden, sind aus dem Lektions-Catalog zu ersehen.

Der Beginn des Wintersemesters ist auf den 15. October cr. festgesetzt.

Zu jeder näheren Auskunft sind auf briefliche Anfrage die Unterzeichneten gerne bereit.

Königsberg, den 26. Juli 1877.

Dr. Frhr. v. d. Goltz, ord. öff. Prof. und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts.

Dr. H. Ritthausen, ord. öff. Prof. und Direktor des agriculturchemischen Laboratoriums

an der Universität Königsberg i. Pr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben
Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
allgemeine Kunde der Thierwelt
aufs prachtvollste illustrirt
und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von ***1 Mark.***
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



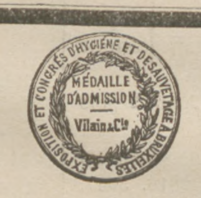
nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	15. August. 29. August.	12. Septbr. 10. Oktober.
I Caj. 500 Mk II Caj 300 Mk	Cajüte 400 Mk	Cajüte 630 Mk
Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 120 Mk	Zwischendeck 150 Mk

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent
Carl Spiller in Thorn.









Mycothanaton (Schwammtod.)

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Häuserschwammes,** Präparat zur **Holzimprägnirung** und **gegen Fäulniss.**
Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant versenden auf Wunsch gratis und franco.
BERLIN W, Leipziger-Strasse 107.
Vilain & Co., chemische Fabrik.

Mückenmilch!

Unfehlbares, schmerzloses Mittel gegen Insectenstiche. Selbst die giftigsten Stiche werden durch dieses Mittel unschädlich gemacht. In 1/4 Pfd.-Flaschen, nebst elegantem Tropfapparat (in der Tasche zu tragen) 3 Mk

Bei **Emil Karig,** Berlin, Spandauerstraße 71.

Knabenanzüge.

Das Beste und Feinste, was es nur darin giebt, empfiehlt in großer Auswahl billigst.

Herm. Lilienthal.

Künstl. Zähne u. Gebisse,
auch heilt und plombirt kranke Zähne
Brückenstr. 39. **Schneider.**

Pelzüberzüge

für Damen und Herren in Seide, Wollenrips und Stoff, sowie sämmtliche Pelzreparaturen werden billigst ausgeführt bei **Herm. Lilienthal** Thorn, Brückenstraße.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Eiserne Saugepumpen
von 2 1/2" 3" 3 1/2" 4" Kolbend.
liefere zu 16,50, 20,50, 30,25, 39,50 Mark.
Complete Abessinierbrunnen
in Verbindung mit obigen Pumpen, 3 Meter Saugrohr und Patentsandfilter
zu 28 36 48 63 Mark, jd. Meter
mehr 1,60, 2,25, 2,75 4 „

Ferner empfehle: **Küchenpumpen, Spritzpumpen, Gartenspritzen, Saug- und Druckpumpen, Hochdruckpumpen mit Schwungrad oder Riemenbetrieb für Reservoire zu Privatwasserleitungen, hohe eiserne Straßenpumpen, einfach und verziert, Baupumpen, Ketten und Jauchepumpen, Pumpen-Anlagen für tiefe Brunnen, Patentsandfilter, diverse Ventile, Saugkörbe, Hähne zu Wasserleitungen, Leitungsröhren, Rammapparate, Gummi- und Hanfschläuche, sämmtliche messingene Verschraubungen für letztere, Erdbohrer, Bohrröhren und sämmtliche Werkzeuge für Tiefbohrungen.** Es kostet ein einfacher Erdbohrer mit 2 Schaufeln von Stahlblech, auf- und abzuschrauben, der Handgriff von Schmiedeeisen und 1 2/3 Meter Gestänge
bei 4" 5" 6" 7" 8" 15" Flügeldrchm.
Mrk. 12 13,50 15,50 17,50 20,35;
jede ferneren 1 2/3 Mtr. Gestänge mit Muffenverbindung Mark 2,50, 3,00, 3,00, 3,50, 3,50, 6,50.

Spezielle Preislisten gratis.
Vertreter erwünscht.

Hermann Blasendorff,
Berlin S., Louisenufer 3A.
Fabrik von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen.
Technisches Büreau für Brunnenbauten Erdbohrungen und Wasserleitungs-Anlagen

---

Junge sprungfähige
Eber
der mittelgroßen Yorkshire-Race stehen in **Ostaszewo** bei Thorn zum Verkauf.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen

Idronix-Präparate

vollständig **wasserdicht** gemacht, und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen offeriren wir

Idronix-Dachpappe,

geprüft und empfohlen von der **Königlich preußischen Regirung.** Es ist dieß die **leichteste, beste und billigste** Bedachung, die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbdürftig** ist.

Unsere Brochüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.

M. M. Herzfeld & Sohn
in **Sorau**, Niederlausitz.
Dachpappen-, Asphalt- und Wagenfett-Fabrik.

Ein mbl. Vorderzimmer mit auch ohne Beköst. zu verm. Gerechtestr. 92, 1 Tr.

Für die in den letzten Tagen und bei der Beerdigung unseres Vaters so vielfach und von vielen Seiten uns erwiesene Hülfe und Theilnahme sagen wir Allen unseren innigsten Dank

Gurske, 10. August 1877.

Geschwister **Lüderitz.**

Eine Partie

Stoffreste empfiehlt billig
Herm. Lilienthal.

Maizena, Mais-Mehl,
vorzüglich zur Bereitung von Pudding, Creme ꝛc., per Pack 70 Pf.

Vanillin mit Zucker,
bequemer in der Anwendung als Stangen-Vanille, pr. Fläschchen 70 Pf. empfiehlt **J. G. Adolph.**

Kohlen

sowie sämmtliche Bau- und Dachdeckmaterialien, als

Kalk (gelöscht u. ungelöscht),
Cement,
Dachpappen,
Theer, Dachlack,
etc. etc.

empfehlen gut und billig
Gebr. Pichert,
Brückenstraße 12.

Ungewaschene Dominialwollen werden zu kaufen gesucht und belieben hierauf Reflektirende ihre Adressen nebst Offerten dem Unterzeichneten zukommen zu lassen.

Carl Gutsche in Forst i. L.

Dill-Gurken

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Ein fettes Schwein
verkauft das „Victoria-Hotel."

Ich warne hiermit einen Jeden meinem Sohne **Stefan** etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Johann Olkewitz.

Ein **Sonnenschirm** (blaue und schwarze Seide, am Griff ein bläulichrother Stein mit Mechanik) ist mir am Sonntag, den 12. d. Mts. im Holder-Egger'schen Garten abhanden gekommen. Es wird gebeten denselben beim Todtengräber des Altst. Kirchhofes abzugeben.

„Brennerei."

Ein junger Mann (fr. Hauslehrer) sucht zur nächsten Brennzeit eine Stelle; Derselbe ist auch bereit in freien Stunden Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gefl. Adr. ertheilt Besitzer **Fr. Jorczyk** in Sabiellen bei Willenberg Ostpr.

Ein junger Mann, gelernt. Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Oktober oder früher Stellung. Gefl. Offerten E C 1851 postlagernd Ludom.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet **Carl Spiller.**

---

1 Fam.-Wohn. neu renov. in 2. Etage u. 1 kl. Wohn. verm. Moritz Levit.

Eine Wohnung in meinem Hinterhause ist vom 1. Oktober und eine Remise sogleich zu vermiethen.

Moritz Fabian, Baderstr.

Eine Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Stall für 2 Pferde wird zum 1. Oktober oder früher gesucht. Adressen im „Viktoria-Hotel" abzugeben.

---

2 Familienwohnungen, Breitestraße, eine nach der Schülerstraße, hat zu vermiethen **J. Schlesinger.**

Kl. Wohnung zu vermiethen. **Waser.**

---

1 Laden zu vermiethen. **Waser.**

---

1 eleg. Laden

mit großem Spiegelschaufenster und 1 Geschäftskeller in bester Lage Inowrazlaws (Badeort) zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Dieser Nr. liegt als Gratis-Beilage für alle unsere Abonnenten (mit Ausnahme der durch die Post beziehenden) bei:

Deutscher Allgem. Anzeiger
für Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien. **Nr. 9.**

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Buckau-Magdeburg.

ANNONCEN-ANNAHME

für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Thorn,
Vertreter:
Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.